

Freuden begrüßen werden. Die Verfasser des hamburgischen Jugendschriftenverzeichnisses sind aber so im Kunstfanatismus befangen, daß sie den Boden unter den Füßen verloren haben; der Vers aus dem rationalistischen Gesangbuch:

„Der gotterschaffene Verstand  
Ersteigt des Wissens Leiter,  
Er wirft die Leiter hinter sich  
Und steigt dann immer weiter.“

welcher in der großen Lehrerversammlung bei Sagebiel den Herren von einem Redner unserer Seite warnend zugerufen wurde, ist für diesen Fall doch wohl als zutreffend zu erachten. Der ästhetisch-kritische Standpunkt dieser Herren ist in so schwindelnder Höhe genommen, daß keine Leiter auf den Boden der Wirklichkeit mehr hinabreicht. Weil aber die meisten Menschen mit ihren Füßen noch auf der Erde stehen und keinen Ikarusflug unternehmen wollen, ist die praktische Wirksamkeit des Jugendschriftenverzeichnisses bisher ganz unbedeutend gewesen.

Das ist durch eine Enquete in den Volksschulen erwiesen worden, von der wir allerdings nicht wissen, ob sie mit Genehmigung der Oberschulbehörde geschehen ist. Eine Lehrerin teilte gelegentlich mit, daß sie 45 Schülerinnen in der Klasse habe, davon hätten 25 zu Weihnacht ein Buch geschenkt erhalten, davon wären nur 2 nach dem Verzeichnis gekauft; und ein Hauptlehrer bestätigte diese Mitteilung dadurch, daß in seiner ganzen Schule die Ergebnisse ziemlich genau dieselben wären. — Die Unbrauchbarkeit des Verzeichnisses ist durch diese Wirkungslosigkeit genügend festgestellt. Ein unbrauchbares und wirkungsloses Verzeichnis könnte man eigentlich unbeachtet lassen. Aber die Gesinnung macht den Mann! Und darüber wollen wir keinen Zweifel lassen, daß wir diese Paarung zwischen ästhetischer und sozialdemokratischer Lebensanschauung und deren Erzeugnisse bekämpfen werden. Kein Friede zwischen ihr und uns!

Der ganze Buchhandel, Verlag wie Sortiment, hat Ursache genug, diese von einem rührigen Teile der Volksschullehrerschaft Hamburgs aus mit geschickter Agitation betriebene Jugendschriften-Bewegung im Auge zu behalten und zu verfolgen. Ein Netz von gleich gesinnten und gleich gestimmten Lehrervereinen spannt sich schon über das Deutsche Reich aus, um planmäßig auf die Schuljugend einzuwirken.

#### Verkehrsverhältnisse.

Schon im letzten Jahresberichte wurde erwähnt, daß Verhandlungen schwebten über die Anbahnung neuer direkter Verkehrswege. Vom 1. Juni 1898 an trat dann ein direkter Verkehr »Berlin—Hamburg«, zunächst versuchsweise, ins Leben. Der Versuch hat sich im allgemeinen bewährt. Wir haben deshalb einen festen Abschluß gemacht und hoffen, daß auf Grund dieser Abmachung die noch fühlbar gewesenen Mängel schwinden werden. Desgleichen ist es uns gelungen, mit manchen Verlagsbuchhandlungen direkten Verkehr anzubahnen, und wir danken dieser auch hier für ihr Entgegenkommen. Auf diesem Gebiete gilt es ein rüstiges Fortarbeiten, damit neue Formen gefunden werden und der Geist nicht in den fossil werdenden alten Formen erstickt.

Wir wissen die Bedeutung Leipzigs als Centrale wohl zu schätzen, sowohl nach der innerdeutschen, als auch nach der internationalen Seite hin. Trotzdem bedingen es die veränderten Verkehrsverhältnisse, daß ein Teil der buchhändlerischen Sendungen rationeller auf direktem Wege befördert werden kann und muß.

#### Verkehrsmittel.

Zu den Verkehrsmitteln gehören u. a. m. auch Geschäftsformulare und dergleichen. Jüngst klagte ein Eingekaufte im Börsenblatt über das Elefanten-Maß der Remittendenfacturen. In der That kommen dabei Formate vor, die, was die Größe anbelangt, ganz geeignet wären, in Fällen dringender Not als

Windeln verwendet zu werden. Aber es handelt sich nicht um die Remittendenfacturen allein, sondern um alle Facturen und Geschäftspapiere. Verlangzetteln z. B. kommen bei den Ankündigungen der Verleger vor, die zwecklos so groß sind, daß sie ungebrochen in keinen Briefumschlag hineingehen, während andere in Zainkönigsformat sind, so daß eine Menschenhand kaum eine Firma hineinschreiben kann. Wir reden sonst nicht gern einer Schablonisierung das Wort; aber Formulare sind nun einmal Formen, und deshalb würde eine Schaffung von Normal-Formaten eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs sein. Wenn die Verwaltung der Bestellanstalt Normal-Formate feststellte und alle Zwerg- und Riesenformate von der Beförderung ausschloß, so würde ein solches Prokrustesbett als ein weiches Kissen für den müden Buchhandel empfunden werden. Selbst die Sonderlinge — oder sollte es die im Buchhandel nicht geben? — würden sich hineinbetten.

#### Schleuderei, Ramsch, Warenhäuser.

Die segensreiche Einrichtung der Bekämpfung der Schleuderei durch den Börsenverein hat unzweifelhaft gute Früchte getragen. Aber, wie bei jeglicher Rechtsprechung, kann der Weg zum Ziele immer nur ein recht langer sein, und es giebt Fälle, wo nur schnelles Eingreifen wirklich hilft. Wir haben von Hamburg aus wiederholt zu diesem Mittel gegriffen und immer die Unterstützung vieler Verleger und der Barsortimenter gefunden. Von anderen Seiten hat man unser Vorgehen jedoch als ein eigenmächtiges verurteilt und uns auf den Instanzenweg verwiesen. Nunmehr hat auch Leipzig den Weg der Selbsthilfe gegen ein derartiges Sortiment (modernes Antiquariat?) beschritten, womit die Maßregel wohl als »approbiert« gelten darf. Das Börsenblatt faßt seine Meinung wie folgt zusammen:

„Es liegt somit hier ein hoch erfreulicher Thatbeweis für die Stärke einmütigen Zusammengehens, wie er glänzender kaum gedacht werden kann, vor. Die ungemein rasche Folge aller Maßnahmen dürfte dabei erheblich mitsprechen.“

Der Erfolg wird zweifellos weit über Leipzig hinausgehen und dem gesamten deutschen Sortiment von großem Nutzen sein, während andererseits der Verlag wohl ohne jeglichen Verlust seine Macht hat durchschlagend zur Geltung bringen können.“

Wir haben immer die Meinung vertreten, daß Leipzig die Macht besitzt, die Schleuderei vollständig zu beseitigen, nicht nur innerhalb seiner Mauern, sondern auch außerhalb. Aber das »ganze Leipzig muß es sein«, einschließlich des Kommissionsgeschäftes. — Wir werden den Kampf gegen die bekannte hiesige Schleudermfirma fortsetzen und hoffen, ihn mit Unterstützung des Vereins Leipziger Kommissionäre, die uns jüngst schon einmal zugesichert war, auch siegreich beenden zu können.

Der Ramschhandel scheint immer noch schwunghaft genug zu sein, wenn er auch an Ausdehnung vielleicht nicht zugenommen haben mag. In Hamburg fallierte kurz vor Weihnachten eine besonders reklamesüchtige Ramschfirma, deren Inhaber wir vor einigen Jahren aus unserm Vereine wegen unwürdigen Verhaltens ausgeschlossen und davon im Börsenblatt Anzeige gemacht hatten. Es verlautet, daß die Passiva 275 000 M., die Aktiva nur 5000 M. betrügen, welche kleine Summe wohl zumeist durch die Kosten des Verfahrens aufgezehrt werden dürfte. Große Verlagshandlungen, bei denen ein kleiner, solider Sortimenter nur schwer Rechnung erhält, sollen mit beträchtlichen Forderungen beteiligt sein. Dabei kann man noch nicht einmal sagen, daß lieblicher Sirenen gesang sie in die Falle gelockt hätte; es war lediglich das platte Tam-Tam der marktstreiterischen Reklame-trommel. Ob dieser Konkurs im Zusammenhange steht mit dem Zusammenbruche eines bedeutenden Großantiquariates, wissen wir nicht. Wirklich eingedämmt kann der Ramschhandel nur werden, wenn die übertriebene Spekulation auf